



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 23. Daß die gewonheit deß sündigens vnnd die vbrige hoffnung auff die Barmhertzigkeit Gottes vil Menschen verführen inn das Höllische Babylon.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

(allermassen die böse Christen thuen / welche / ob sie schon Christum bekennen mit dem Munde / ihn doch verlaugnen mit den Wercken) werden vnter vns vil hefftiger / grausamer vñ schwerlicher gepeinigt / weder wir. Derwegen / O Christ / begerstu zuentflichen solcher Straff / vñ zuerlangen den Himmel / so accompagnire vñ beglaite deinen Glauben vñ die Werck der Barmherzigkeit / zugleich mit einem reinen Leben / ohne welchem / weder der Glaub / noch die liberalitet oð freygebigkeit dir im wenigsten nichts wirt fürtragen zuentflung der Sölln vñ erlangung dess ewigen Lebens / 16.

Cap. XXIII.

Daß die gewonheit des sündigens / vñ die vbrige hoffnung auff die barmherzigkeit Gottes / vil Menschen führen in die Statt des höllischen Babilons.

Als auffhören vom sündigen / die hoffnung auff die Barmherzigkeit Gottes nach begangner Sünd / die Übung in den Christlichen Wercken / vñ das folgen der Gesellschaft der frommen / seind des Menschen aller getreweste Geferten / die Raif zum hñilischen Paradeiß glückselig zuerichten. Zergegen die gewonheit des sündigens / die vnmesige hoffnung auff die Göttliche Barmherzigkeit / die faulkeit vñ hinlässigkeit from zuwerden / vñ die Gesellschaft der gottlosen / pflegen sehr vil Menschen zustürzen ins ewige verderben. Wann derwegen wir allbereit geredt haben von der höllischen Statt / so ist billich / daß wir auch den Christen warnen / daß er sich hüte vor den Geferten vñ beglaits Männern / die den vnbedachtsamen Wandersman daselbst hin führen.

Als vil das erste belangt / ist zuwissen / daß (wie der Augustinus spricht) zweyerley Lieb haben gemacht zweyerley Stett. Die eigne Lieb vñ verachtung Gottes hat erbawet

die irdische Statt: Vñ die Lieb Gottes vnd sein selbst eigne
 verachtung hat erbawt die himlische Statt. Vnd ist auß
 diesen Worten abzunehmen / daß mit diese andere, sonder die erste
 Lieb / ein vrsach ist / warum der Mensch / sich halffstariger
 weiß / gewehnt zum sündigen / vnd daß / gleich wie sie erbawt
 hat die irdische Statt / eben also sie mache die Statt der höl-
 lischen Babylon / darinn sie vil Menschen füret zu ihrem ewi-
 gen verderben / seytemal der Sünder sich selbst mit einem sol-
 chen zarten vnd vnordenlichen affect liebet / daß er dardurch
 felle in den Zorn Gottes vnd seines Gesetzes / Dann wann er
 nur geniessen mag seine schendliche Wollüst / so frage er we-
 nig darnach / ob er schon Gott seinen Erschepffer / in einer ei-
 nigen Stundt tausent mahl erzürnte. Vnd diser Gefert vnd
 Begleitsman zeucht den Menschen mit einer solchen macht
 mit ihm auff dem Weeg der Verdammuß / daß / wehe dem /
 der sich von ihm also lest verführen / vnd nicht bey zeiten zurück
 gehet / vnd auffhöret vom sündigen / sich selbst vnd seine sinn-
 liche appetiten verachtet vnd sein Lieb immerdar zu Gott er-
 hebet. Dann (wie der Philotophus spricht) schwer ist / der
 allbereit eingeführten oder eingewurzelten gewonheit zu wis-
 derstreben / seytemal sie dieselbe gleichförmig machet der Na-
 tur. Vnd gleich wie es schwer ist / daß man mit folge der eig-
 nen Natur / (dann es seind die natürliche ding gleichsam vn-
 veränderlich) eben also kan ein Mensch / welcher sich ein lan-
 ge zeit gewehnt hat zum sündigen / sich für sich selbst darvon
 abgewehnen / Daher spricht der H. Er durch den Propheten:
 Si mutare potest Aetiops pellem tuam, aut Pardus varietates suas,
 & vos poteris benefacere, cum didiceritis malum, das ist: Mag
 auch ein Mohr seine Haut verändern / vñnd ein Partherthier
 seine spreckelen: so möcht auch ihr die böß gelernt habt / guts
 thun. Eben auff diese weiß kan der jenig / welcher sich ge-
 wehnt hat zum bösen / sich dessen nicht allein schwerlich ent-
 halten / sonder er helet auch seine schendliche Laster je lenger
 je mehr für geringer: Also / daß der Sünder / auß anstiftung
 des Teufels / solche seine Sünd wenig schetzet vnd immittelst
 die Straß der höllischen Wohnung wandert. Vñnd daher
 hat der heilig Augustinus recht vnd wol gesagt / dz die Sünd /
 pp ob sie

Hier: 13.

113

ob sie schon noch so groß vnd erschrecklich seind / wann sie
 in die gewonheit hinein gerathen / alsdann werden entweder
 für gar klein oder für nichts geschertz / Also daß die Sünder
 alsdann nit allein nit vermeinen / daß sie solche ihre schwere
 Sünd solten verbergen oder vnterdrucken helfen / sonder vil
 mehr daß man sie solte loben / publiciren vnd verkünden / In
 massen geschrieben stehet : Laudatur peccator in desiderijs ani-
 ma sua, & iniquus benedicatur, das ist : Der Gottloß wirdt ge-
 rümt in lusten seiner Seelen / vnd der vngerecht wirdt gelobt.
 Die böse gewonheit wirt in 3. Schrifft recht vnd wol genant
 ein geschrey / dann es stehet geschrieben : Clamor Sodomorum
 & Gomorreorum multiplicatus est, da ist / Ein Geschrey ist zu
 Sodom vnd Gomoria / das ist groß / vnd ihre Sünd seind
 schwer /c. Dann nit allein wurden vnter ihnen die Laster nit
 gestrafft / sond sie wurden wie ein zuleffigs vnd gewöhnliches
 ding bewilligt : Aufgeben diesen schlag gebets denen armelich-
 gen Menschen / welche weil sie ein lange zeit ligen in der vnre-
 nigkeit irer eignen Sünd / vnd die zeffen halten für einen lieb-
 lichen Geruch / vnd die Gottlosigkeit für ein Tugent. Wer
 aber einen solchen verfluchten Geferten vnd Begleitersmann
 wil dahinden lassen / der muß sich befleissen / daß er wider sol-
 che bösen gebrauch des sündigens / sich ein langezeit gewöhne
 vnd vbe in den guten Wercken / dann es ist gewiß / dz ein sehr
 vnfaubers Kleide mit weiß gemacht werde kan in einer kurze
 zeit noch mit geringer mühe. Aber weil deren wenig gefunden
 werden / welche iren eignen vnd zum bösen gewöhnten Sünden
 begeren gwalt anzulegen / so erfolgt / dz die gewonheit des sün-
 digens ein ganz bequeme vnd gelegene Gefertin ist vil Men-
 schen zu füren in die Höll : Aber ob schon ein weiser sich durch
 die lange gewonheit befind in den Sünden / wann er aber die
 gefahr sihet / darin er steckt / so soll er alsdann / wie einer der aus
 dem vngestümmen Meer schiffet / sich mit allem fleiß bemühen
 drauß zukommen vnd den Port zuerreich. Aber ob schon
 auch wahr ist / dz die gewonheit / inclination vnd neigung in
 den vnuerstendliche Creaturen veränderlich ist / Inmassen
 zusehen ist an einem Stein / welcher von naturen schwer ist
 vnd ob er schon noch so oft wirt geworffen in die höhe / dann
 noch

woche immerdar widerum hinabwertz zur Erden felle) nicht desto weniger kan man die gewonheit in den moralische wirckungen (welche eigentlich den verstendlichen Creaturen zustehen) leichtlich verändern vñ verkehren: Wie wir dan täglich sehen/ dz vil gottlose vñ lüderliche Leut sich bekehren/ vñ vermittelst der göttlichen hülf vñ gnaden/ Gerechte werden.

Der ander Teufelisch Begleitman/ für deme sich ein jeder Christ fleißig zuhüten/ ist/ dz man sich vnmessiger weiß verlest auff die barmherzigkeit Gottes/ vñ nit desto weniger sich erlustiget in allerhandt Lastern vñ schendelichen Wollustbarkeiten. O wie vil Menschen werden durch solches eydeles vñ vermessenens vertrauen geführt in die ewige verdammuß: O wie vil Menschen verlassen sich drauff/ dz sie barmherzigkeit erlangen werden bey Gott dem Herrn/ welche aber leßlich verurteilt werden von seiner gerechtigkeit: Dann ob schon nit ohne ist/ das die barmherzigkeit des Herrn groß ist/ so ist doch hergegen vnlaugbar/ dz sein gerechtigkeit nit klein ist/ vermüg deren er die gerechten belohnet vñ die gottlosen straffet. Vnd es were je ein vngereimter handl/ wann Gott nit auch ein gerechtigkeit an ihm hette/ Dan was wolte man halten vñ einem Keyser/ welcher dermassen barmherzig were/ dz er mit der Gerechtigkeit nit geziert were? Weil es derwegen ein sehr grosser defect vñ mangel were/ wann an einem welchen Regenten kein gerechtigkeit gefunden würde/ so warumb wolte man sich dann nit söchten vor der Gerechtigkeit/ welche Gott an ihm hat/ der da essentialiter alle Tugenden vñ vollommenheiten besitzt? So ist derwegen derjenig Christ ein sehr grosser Narr/ welcher sich steiff vñ sichertlich verlest auff die barmherzigkeit Gottes/ vñ die eine Sünd häuffet mit der andern sprechendt: Alßlang ich frisch vñ gesundt bin/ wil ich wol leben vñ einen guten muth haben/ vñ wann ich alt oder krank werde/ wil ich alsdann buß thun vber meine Sünd/ dann Gott ist barmherzig vñ wirt mir leichtlich meine missethaten nachlassen: O du vermessener vñ eyteler Mensch/ wer hat dir geben diese schöne Lebt/ dz du nemlich sollest schlampampen vñ wolleben biss in dein lestes endt hinein/ seythemal Gott barmherzig seye?

Villeicht hastu es vom Epicuro? oder aber von einem reichen
 Kresser? Wüßtu aber solcher Schuel folgen/so sey verßichert
 daß du nit erlangen werdest das Paradeiß/sonder fahren in
 des Teufels Loch/darinn du sambt disen deinen Schulmei-
 stern würdest müssen ewigklich bünnen vnnnd braten. Höre
 was der weise Mann sagt: **So er dir** (spricht er) die

Ecclef. 5. **Sünd verzeihet/ vnd dich begnadet/ soltu nit auß**
 demselben ohn forcht vnd sorgloß leben/ daß du ein
 Sünd auff die ander hauffen woltest: Vnd sag nit/
 setner erbärmdd ist vil/ er wirt die vile meiner sünd
 nachlassen. Dann wie er baldt barmherzig ist/ so
 gehet doch auch der Zorn baldt von ihm auß/ vnnnd
 sein Zorn sihet auff die Sänder. Nit also/ mein Christ/
 nit also/sonder setze dergleichen gefährlichs vertrauen auff
 die seiten vnd sprich bey dir selbs: Weil dann mein Gott der
 massen barmherzig ist/ so wil ich ihn desto mehr lieben vnnnd
 mich hüten/damit ich ihn mit meinen Sünden nit beladige.
 Dann/wie kanstu fleischlicher Mensch verhoffen/ daß Gott
 mit dir werde ein barmherzigkeit vben/ da doch du/ wie ein
 vnflertigs Viech/dich allenthalben umbwelzest im Loch der
 Sünden? Ja/es ist war/ daß Gott barmherzig ist gegen
 denen/ die ein Rew vnd Leyd tragen vmb daß sie ihn haben
 erzürnt/ aber nit gegen denen/ welche sich vermessenlich ver-
 lassen auff sein barmherzigkeit/ vnnnd ihne in aller sicherheit
 mit ihren Sünden vnd Lastern erzürnen vnnnd beladigen.
 Durchlauffe vñ durchblettere ein wenig die heilige Schrifft/
 so wirstu befinden/ wie offtermahls Gott genent werde ein
 barmherziger vnd gerechter/ wie oft er wider die Sänder
 geübt habe sein gerechtigkeit/ in deme er sie nemlich gestrafft
 hat mit dem Sündtfluß/ wie zur zeit Noa: mit Frew/ wie zur
 zeit Loths: mit Pestilenz/ wie zur zeit Dauids: mit Gefeng-
 niß/wie zur zeit Ieremie vnd Daniels. O nariuscher Sänder/
 der du dermassen im pausch vnd sauff hinein sündigest/ vnnnd
 dich beynebens dermassen steiff verlassest auff die barmher-
 zigkeit

zigkeit Gottes/ bedenck/ dz dir eben also auch ergehen wer-
 de/ wofern du nit auffhöien werdest vom sündigen vnd dich
 so gar vermessenlich auff der göttlichen Barmherzigkeit zu-
 uerlassen. Oder aber vermeinstu velleicht/ daß Gott in deiner
 geburt habe verkehrt sein eigenschafft/ vnnnd daß er an jertzo
 nit allein Barmherzig/ vnd nicht mehr gerecht seye? O du
 elender Mensch/ wehe dir/ wofern du dich nit beyzeiten bes-
 kehrest/ vnd wehe dir/ wofern du von hinnen scheidest in ei-
 ner einigen Todtsündt/ Dann du wirst gleichwol bewainen
 dein hoffnung vnd eytele vermessenheit die du gehabt hast in
 deinen Sünden auff die göttliche Barmherzigkeit/ aber sol-
 ches wainen wirdt dir alsdann nicht helfen. So gehe der-
 wegen müßig eines solchen gefährlichen Begleitmanns/
 der dich führet zur Verdammnis/ vnnnd gedencck allzeit/ daß/
 gleich wie Gott gütig ist vnd nichts gutes vnbelohnt leß/
 eben also er gerecht seye vnd nichts böses vngestraftt lasse.
 Durch diese heylsame betrachtung vnnnd erinnerung/ wirstu
 täglich je lenger je mehr gereizt vnd bewegt werden abzusstes-
 hen von deinen bösen Weegen. Desgleichen habe jederzeit
 vor Augen den letzten Tag deines Lebens/ vnnnd wann du des
 morgens vom Beth auffstehest/ so verlass dich nicht drauff/
 daß du eraichen werdest den Abent: Vnd wann du dich des
 abents ins Beth niederlegst zum schlaffen/ so verhoffe nicht/
 daß du des morgens widerumb werdest auffstehen. Dann
 durch dieses mittel wirstu dermassen leichtlich bezwingen deis-
 nen Leib/ daß du nicht fallest in die gewöhnliche Laster vnd
 fleischliche begirlichkeiten. Selig sind alle die jemigen/ wel-
 che mit einer solchen fürsichtigkeit passiren auß diesem Leben
 zwischen der hoffnung vnd der forcht. Dann weil sie hoffen
 auff die göttliche Barmherzigkeit/ vnd vnangesehen sie sich
 in vil weeg versündigt/ so fallen sie doch nicht in die tieffe der
 verzweiflung: Vnd weil sie sich nit absondern von der heyl-
 samen forcht/ so bewahren vnd hüten sie sich vom sündigen
 vnd Gott zuerzürnen. So laß demnach fahren dein eytele
 hoffnung vnd vertrauen/ welches dich vberiedet/ sicherlich
 zusündigen/ sondern vollende vilmehr dein Raiff zwischen
 der hoffnung vnd forcht/ vnnnd dardurch wirstu dich allge-
 Pp iij mach

mach gewehnen zuroandern auff der Straß der Buß vnd
reinißkeit der Seelen/ welches dann die aller sicherste Straß
sen seind zuentfliehung der Hölle/ vnd zugelingen in die
ewige Wollußt deß Himmels.

Cap. XXIII.

Der Authoz cōtinuïret sein vorhaben vnd
redet von noch zweyen andern Geferten vnd

Beglaitsmännern/ durch welche vil Menschen
geführt werden in den ewigen Todt.

Vierley humores der elementen seind verhanden/ durch
deren vneinigkeit vñ nit zusammenstimmung/ der mensche
lich Körper abzunehmen pflegt an der gesundheit vnd
zuergreiffen die krankheit/ auch die Seel gezwungen wirdt
daß sie muß verlassen ihren Leib. Vier Menschen pflegen
auch gemeinlich den abgestorbenen Körper zutragen vnd in
das Erdreich zulegen. Vnd viererley ding seind verhanden/
welche die vnßelige Seel deß Sünders führen in die Hölle.
Vnd weil ich allbereit im vorigen Capittel geredt hab von
zweyen solchen dingen oder Beglaitsmännern/ so wil ich in
diesem Capittel gleichfals von den vbrigen zweyen etwas vor
nigs handeln/ Der ein Beglaitzman ist die Faulkeit vnd da
man nit wil anfangen guts zuwirken: Welche Faulkeit aber
verursache wirt auß der difficultet/ so da gemeinlich gesun
den wirt im anfang der Buß vnd geistliche Lebens. Hier auß
entspringt auch diese wunderbarliche Ursach/ daß nemlich
ob man schon täglich newe Bücher vnd Tractat leßt außge
hen/ vnd in allen Kirchen das göttlich Wort klingen/ dann
nocht so gar wenig Leut gefunden werden/ welche abstehen
von iren Lastern vnd sich begeben auff der rechten Straß
die vns führt zum ewigen Leben.

Matth: 7.

O wie recht vnd wol hat der Herr geredt: Arcta est via
qua ducit ad vitam, Eng ist der Weeg/ welcher da führt zum
Leben: Aber nur denen ist er eng vnd schwer zuwandern/
welche